

Die voigtl. Vereins-  
blätter erscheinen  
wöchentlich 2 mal und  
zwar Mittwochs  
und Sonnabends.

Voigtländische

Subscriptionspreis:  
5 Ngr. für das Viertel-  
jahr. Insertions-  
gebühren werden bil-  
lig berechnet.

# Vereinsblätter

aus dem Volke für das Volk.

Verantwortlicher Verleger: Aug. Wieprecht.

## Besoldungen, Pensionen, Diäten.

Die Besoldung soll eine, den Dienstleistungen angemessene Bezahlung sein, wodurch der Besoldete in den Stand gesetzt ist, seinen Verhältnissen gemäß zu leben und auszukommen. Der Besoldete soll nicht so viel Zahlung erhalten, daß er jährlich noch davon zurücklegen und Capitalien häufen kann; der Staat soll aber auch die Besoldung nothwendiger Dienstleistungen nicht so karglich zumessen, daß der Besoldete genöthigt ist, sein eigenes Vermögen zuzusetzen, oder Schulden zu machen, wodurch die Geistes- und Körperkräfte niedergehalten, oder sonst da Mißmuth und Abneigung gegen die Regierung hervorgerufen werden, wie dies z. B. bei unsern Volksschullehrern der Fall sein muß. Die Besoldung muß nach den Ansprüchen auf Kenntnisse und Befähigung, die der Staat an einen Anzustellenden macht, im Einklange stehen.

Sie muß sich im Allgemeinen auch nach dem mittlern Preise der Bedürfnisse richten und es gilt da die Regel, daß, wo leicht Geld, auch leicht Leben ist, daß es sich da, wo der Gulden gilt, wohlfeiler lebt, als wo der Thaler gewöhnlich ist; es muß darauf Rücksicht genommen werden, wo man lebt, ob in einer größern oder kleinern Stadt. Wenn ein richtiger Maassstab in Allem angelegt wird, so braucht man dann auch nicht ängstlich zu sein, daß Klagen über Verschwendung laut werden.

Suche man nur im übrigen Staatsleben richtige Ersparnisse zu machen; so wird es z. B. in kleinern Staaten zum Ziele führen, wenn man die Zahl der Oberbehörden vereinfacht, und daß in denselben angestellte Personal fleißig die Expeditionstunden hindurch arbeitet und früh und zu Mittag zu rechter Zeit kommt, und nicht Stunden lang Federn schneidet. Durch Einziehung der dann überflüssig werden den Stellen werden dem Staate viele Tausend Thaler erhalten. Auch dürfte in kleinern Staaten die Frage nicht am unrechten Platze sein, ob es zur Vereinfachung des Geschäftsganges nicht wünschenswerther sei, durch ein oder zwei Minister die Mini-

sterialgeschäfte besorgen zu lassen, ob überhaupt nicht an der Zahl, und folglich auch an der Besoldung der beim Staatsministerium angestellten Personen viel zu ersparen sei.

Dabei verdient in Erwähnung zu kommen, daß es oft den Anschein gewinnt, als wenn die höchsten Staatsbehörden mit Ertheilung von Pensionen zu rasch verfahren und oft, auf ärztliche Zeugnisse hin, solche Personen in Ruhestand versetzten und ihnen bedeutende Pensionen zugestanden, die sich späterhin noch lange Zeit sehr lebenskräftig, ja sogar üppig und muthwillig zeigen und von den fleißigen Staatsbürger lange Zeit als eine beschwerliche und unerfreuliche Last ertragen werden müssen. Hier eröffnet sich ein weites Feld für unsre künftigen Landesvertreter.

Endlich mag, weil einmal von Ersparnissen, die der Staat machen kann, die Rede ist, auch die Bemerkung eine Stelle finden, daß in manchen Staaten die Diäten und die Gelder für das Fortkommen einzelner Beamten Jahr aus und Jahr ein der Staatskasse sehr zur Last fallen. Auch bei uns in Sachsen fehlt es an solchen Beispielen nicht. So war es, nur um Eins zu erwähnen, ein unnöthiger Aufwand, daß bei der Sächs. Baierschen Staats-Eisenbahn ein Actor von Leipzig zu allen Besichtigungen und allen Expropriationen in das Voigtland reiste und dieser seine Diäten und Gebühren von Leipzig aus berechnet und bezahlt erhalten hat. Könnten diese Geschäfte nicht durch einen im Voigtlande wohnenden Juristen als Substituten besorgt werden?

Es giebt außerdem noch sehr ärgerliche Beispiele von auch übrigens nicht sehr verdienten Personen, die solche bedeutende Diäten hier und im Auslande bezogen haben, wo unterdeß ihre sehr große Besoldung auch guten Fortgang gehabt hatte.

Mögen daher unsre neuen Kammern dem Finanzministerium die Vertilgung der Aemterhäufung in einer Person und Sinecur nur recht dringend empfehlen, und darauf sehen, daß künftighin nicht an hohe Staatswür-